

Die Jugend braucht Herzbergen!

Gering zum Reichstags- und Ostertag
Berlin, 11. Mai. Zum Reichstags- und Ostertag, den die Hitler-Jugend am kommenden Sonntag durchführt hat Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring folgenden Aufruf erlassen:

Die deutsche Jugend soll das Großdeutsche Reich, diese stolze Gründung unseres Führers, in seiner Vielgestaltigkeit und reichen Gliederung kennenlernen. Ihr sollen die Stätten seiner heroischen Geschichte und seiner einzigartigen alten Kultur unauflösliches Erlebnis werden. Nur wer sein Vaterland kennt, wird es stets mit Stolz sein eigen nennen und ihm in guten und schweren Zeiten die Treue halten.

Das Jugendherbergswerk hilft der Jugend, dieses Ziel zu erreichen. Das ganze deutsche Land in Ost und West in Nord und Süd muß mit geräumigen und schönen Jugendherbergen versehen werden. Gestalt unseren Jungen und Mädels Jugendherbergen bauen!

Die Semmeln waren zu teuer

Eigenbericht der NS-Presso
ok. Wien, 11. Mai. Wegen Zuwiderrhandlung gegen das Preis-erhöhungsverbot wurde jetzt die Wiener Bäckerei mit 5000 RM. und der Sekretär dieser Bäckerei mit 1000 RM. bestraft. Diese Strafe wurde verhängt, weil die Bäckerei besonders auf Verreiben ihres Sekretärs den Verkaufspreis für Semmeln von 7 Groschen auf 5 Pfennig gesetzt und somit um etwa 1 Groschen verteuert hatte. Die Bäder geben an, daß als Ausgleich für die Preisverhöhung die Semmeln beim Ausbacken schwerer gemacht würden. Eine Nachprüfung ergab aber die Richtigkeit dieser Behauptung und daher mußte eine strenge Strafe verhängt werden.

Niehlige Luftmanöver in USA

„Fliegende Festungen“ und Stratosphären-Flugzeuge
Eigenbericht der NS-Presso
og. London, 11. Mai. Die diesjährigen amerikanischen Luftmanöver sollen im Raum zwischen Harrisburg und der kanadischen Grenze an der Ostküste der Vereinigten Staaten durchgeführt werden. Nach einer amtlichen Mitteilung handelt es sich um die größten Luftmanöver, die in Amerika je durchgeführt wurden. Ihre Dauer wird vier Wochen betragen.

Nach einer Erklärung des amerikanischen Kriegsministeriums wird es im Ernstfall möglich sein, die Mobilisierung innerhalb von 48 Stunden abzuwickeln. Die Anzahl der an den Manövern beteiligten Flugzeuge wird streng geheim gehalten. Es ist lediglich bekannt geworden, daß am 17. Mai über 200 Militärflugzeuge von Mitchell Field auf Long Island zu einem Massenflug über New-York und die wichtigsten Hafenstädte starten werden. Die Geheimdienstler, die diese „fliegenden Festungen“ errichten, betonen nun auf 400 Stundenkilometer. Bei dieser Gelegenheit wird das neueste und größte Jagdflugzeug der amerikanischen Luftwaffe, die „Wildcat“, eingesetzt werden. Weiterhin werden Stratosphären-Flugzeuge teilnehmen.

Viktor Emanuel dankt dem Führer

Telegramme von Ribbentrop, Dr. Goebbels und Rudolf Heß

Berlin, 11. Mai. Seine Majestät der König von Italien, Kaiser von Äthiopien, hat den Abschiedsgruß, den der Führer und Reichskanzler beim Ueberkreuzen der deutsch-italienischen Grenze telegraphisch an ihn gerichtet hatte, mit folgendem Danktelegramm beantwortet:

Die Königin und ich danken Eurer Excellenz vielmals für die Botschaft, die Sie die Liebendwürdigkeit hatten, uns beim Verlassen des italienischen Bodens zu übermitteln. Die von Eurer Excellenz darin zum Ausdruck gebrachten Gefühle werden — dessen bin ich gewiß — den härtesten Widerhall im Geiste der italienischen Nation hinterlassen. Die volle Freude über ganz glühende Herzlichkeit dem hochwichtigen Gast anlässlich dieses glückwünschenden Besuches bezeugen konnte. Durch ihn ist die ideale Verbindung unserer beiden Länder zu einer noch härteren Einheit geworden. Wir werden die treueste Erinnerung daran bewahren in dem Vertrauen, daß Euer Excellenz aus den Kundgebungen dieser Tage die innere Einstellung des italienischen Volkes zu der großen befreundeten Nation und ihrem erhabenen Oberhaupt mit Sicherheit entnehmen konnten. In diesem feinen Glauben übermittle ich Eurer Excellenz meine herzlichsten Wünsche für das weitere Wohlergehen des deutschen Volkes und für Sie persönlich, Viktor Emanuel.

Ribbentrop an Ciano

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop hat an den italienischen Außenminister Graf Ciano folgendes Telegramm gerichtet:

Bei der Rückkehr nach Deutschland empfinde ich besonders das Glück, diese unvergleichlichen Zusammenkünfte der beiden großen Männer, Ihres Duces und unseres Führers, erleben zu können.

Ich bin sehr dankbar an die Stunden fruchtbarer Aussprache und an unser persönliches Freundschaftsverhältnis, erfüllt mich mit Freude und Genugtuung. Ich bitte Sie, den Ausdruck meines tief empfundenen Dankes für die mir erwiesene herzliche Gastfreundschaft und meine aufrichtigsten Abschiedsgrüße entgegenzunehmen.

Dr. Goebbels an Minister Alfieri

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den italienischen Minister für Volkserziehung, Alfieri, folgendes Telegramm gerichtet:

Die unvergleichlichen Tage deutsch-italienischer Verbundenheit und Freundschaft werden mir für immer unvergesslich bleiben. Sie an Ihrer Seite verlebte zu haben, war mir eine ganz besondere Freude. Wir hatten dabei Gelegenheit, unsere kameradschaftlichen Beziehungen weiter zu vertiefen. Beim Verlassen Ihres Heimatlandes übermittle ich Ihnen noch einmal den Ausdruck meines aufrichtigen Dankes für die auch mir persönlich gemähte so außerordentlich herzliche Aufnahme. Ich verhebe damit alle guten Wünsche für Sie, Ihr schönes Land und Ihr herrliches Volk.

Rudolf Heß an Starace

Vom Brenner aus sandte Rudolf Heß an den Generalsekretär der faschistischen Partei Minister Starace das folgende Telegramm:

Beim Verlassen des italienischen Bodens denke ich zurück an die unaussprechlichen Eindrücke während des Aufenthaltes des Führers in Ihrem großen Lande und zugleich an die so freundschaftliche Aufnahme, die auch ich persönlich erneut bei Ihnen und bei der faschistischen Partei gefunden habe. In dem ich Ihnen wiederholt meinen Dank zum Ausdruck bringe, übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Wünsche für Sie und das italienische Italien.

„Der Völkerbund ist tot“

Schweiz fordert Neutralitäts-Anerkennung — Klippen-ische Spannungsbehalte

Genf, 12. Mai. Die Session der gestrigen Sitzung des Genfer Rates bildete die Erklärung des schweizerischen Delegierten Edwards. In sehr scharfen Worten führte er aus, daß nach zwei verfallenen Jahren nur noch eine sofortige Reform der Genfer Liga diese retten konnte. Was dies betreffe, sei allerdings bei vielen Staaten keine Spur eines guten Willens festzustellen. Wenn die Liga nicht unverfälschten Charakter trage, stelle sie nicht einen Völkerbund, sondern eine Allianz dar, die ihre Mitglieder zu wirtschaftlichen und militärischen Dienstleistungen verpflichtet. Da eine Unversalität jedoch gegenwärtig undenkbar sei, fordere die Schweiz eine sofortige Reform und Anerkennung des Zustandes, in dem sich die Liga praktisch befinde. Die Schweiz sei bereit, in technischen Fragen weiter mitzuarbeiten, es betrachte jedoch die politische Struktur des Genfer Paktess für tot.

Der Schweizer Bundesrat Motta bekräftigte vor dem Rat eingehend die schweizerische Neutralitäts-Forderung, wobei er darauf hinwies, daß die Liga die Hoffnungen auf eine Universalität, auf eine Abrüstung und eine praktische Durchführung ihrer entscheidenden Vork-Bestimmungen nicht erfüllt habe. Die Schweiz könne sich nicht zu einer Beteiligung an Sanktionen bereit finden. Falls der Rat die Neutralität der Schweiz nicht anerkenne, sehe sich diese

vor eine neue Lage gestellt, aus der sie entsprechende Schlussfolgerungen ziehen müsse.

Litwinow-Finckelstein suchte die schweizerische Forderung zu torpedieren. Daß er die Kompetenz des Rates bestritt. Außerdem setzte sich der Sowjetvertreter an diesem Tag aus Wärmste für die spanische Volkswirtschaft ein, deren Vertreter del Razo die übliche Schimpfkanonade vom Stapel ließ. Ohne auf die dabei auch gegen England gerichteten Angriffe zu reagieren, legte Lord Halifax die britische Haltung gegenüber Spanien dar und sprach sich gegen jegliche Einmischung aus. Jeder Staat habe das Recht, über seine Staatsform selbst zu entscheiden. Die Liga könne in Spanien höchstens vermittelnd wirken. Zu ähnlichen Grundgedanken bekannten sich auch der französische Außenminister Bonnet, der rumänische Außenminister Comnen, während der polnische Vertreter feststellte, daß sich die Liga in keiner Form in die spanischen Angelegenheiten mischen dürfe.

Eine Stunde bevor der Süd-Ägypter am Dienstagabend den Londoner Bahnhof verließ, entschied sich Haile Selassie doch noch, nach Genf zu fahren und durch seine persönliche Anwesenheit der Liga die Entscheidung in der abessinischen Frage zu erleichtern. Der Ex-Regent raffte in höchster Eile etwas Gepäck zusammen und erwischte den Zug in letzter Minute.

Führer-Beleid zum Bergwerksunfall

Bisher 80 Tote auf der Markham-Hütte
Berlin, 11. Mai. Anlässlich des schweren Bergwerksunfalls auf der Markham-Grube bei Chesterfield hat der Führer und Reichskanzler dem König von England telegraphisch seine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermitteln.
Die Zahl der Toten bei dem Bergwerksunfall in Markham beläuft sich jetzt bereits auf 80, nachdem noch einer der Schwerverletzten im Krankenhaus starb.

2500 Defen gegen die Eisheiligen

Freiheitskämpfer in den Weinbergen
Eigenbericht der NS-Presso
m. Essen, 11. Mai. In der Gemarkung Hahnenberg haben sich die Winzer in diesem Jahr erstmalig entschlossen das neuartige Frostverfahren mit der Bekämpfung der Weinberge durchzuführen. In den letzten Tagen wurden 2500 Heizöfen angeschlossen und in den Weinbergen aufgestellt. Die Anschaffung dieser Defen war den Winzern dadurch möglich, daß der Anschaffungspreis durch besondere Beihilfen um etwa 50 v. H. ermäßigt wurde. Auch für das benötigte Brennmaterial tritt eine Preisermäßigung ein.

„Wilhelm Gustloff“ nach Norwegen

Eigenbericht der NS-Presso
ht. Hamburg, 11. Mai. Der „Wilhelm Gustloff“ hat den künftigen Rdf-Hafen Deutschlands, Hamburg, mit je 700 Volksgenossen aus den neuen Berlin und Köln-Nachen zur Norwegen-Fahrt verlassen, nachdem nicht weniger als 12000 Hamburger das schöne Schiff besichtigt hatten.

Ein Auto für jeden Stammarbeiter

Musterbetrieb schafft Volkswagen-Part
Eigenbericht der NS-Presso
ht. Hamburg, 11. Mai. Auf dem Jahrestag der nationalsozialistischen Musterbetriebe G. Bräder & Neumann & Co. gab der Betriebsführer zur größten Überraschung bekannt, daß alle Stammarbeiter und Angestellte alsbald auf Kosten der Firma den Führerschein erwerben sollen, da ihnen zur leichteren Erreichung der Pause und zur schnelleren Heimkehr am Freitagabend nach Verbrauch von 10000 Volkswagen eine ganze Anzahl dieser Kraftwagen zur Verfügung gestellt werden soll. Aus diesem Grunde ist neuerdings auch in den Plan des demnächst zu errichtenden Gemeindefahrzeuges einbezogen worden. Der Musterbetrieb wird also nach Verwirklichung dieses Planes über einen stattlichen Park von Volkswagen verfügen.

Einkaufskatastrophe in Rotterdam

Leben Straßenpassanten erschlagen
Amsterdam, 11. Mai. In Rotterdam stürzte in einer sehr belebten Straße eine freilebende Siebelwand ein und begrub acht Straßenpassanten unter ihren Trümmern. Das Unglück löste in der engen Straße eine Panik aus. Die Sanitätsmannschaften, unterstützt durch Marinetruppen, borgen sieben Leichen und einen Schwerverletzten. Außerdem waren zahlreiche Personen durch herabfallende Steine verletzt worden.

Hotel zu den Domsparzen

Verlagsbuchhandlung: Kurren-Verlag Fritz Merz, Leipzig C 1

93. Fortsetzung

Aber dann schreit sie auf in der Qual ihres Herzens. Sie schreit in ihrem Entsetzen, daß die Menschen, die vor der Tür stehen, die gekommen sind, ihr zu helfen, erstarrt stehenbleiben und daß es allen zumute ist, als griffe eine eiskalte Hand nach ihrem Herzen.

Und dann hören sie das Weinen einer hemmungslos schluchzenden Frau.

Sie finden nicht den Mut, ins Zimmer zu treten, sie warten, bis der Domkantor erscheint. Ehern sind seine Züge. Als er die Gänge sieht, da winkt er ihnen ob und sagt: „Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Aber ... es ist nicht nötig. Es ist alles jetzt ... gut!“

Und sie folgen ihm nach unten. Jenzi geht zu Frau Anna, um ihre Beiküchen. Die anderen aber begeben sich nach den unteren Räumen zurück.

Der Domkantor aber ergreift den Hörer und ruft im Doktorhaus an.

Im Doktorhaus läutet das Telefon. Dr. Ed will an den Apparat, aber der Geheimrat winkt ihm ernst. Er nimmt selber den Hörer.

„Hier spricht Rahr“, sagt er ganz ruhig, fast apathisch. „Hier spricht Junger, der Domkantor“, erklingt es von drüben, und des Domkantors Stimme ist genau so ehern ernst wie die des Geheimrats. „Richard ist zu uns gekommen! Er kam mit der Waffe, er wollte töten, mich, der ihm die Liebe der Frau nahm. Aber es ist nicht dazu gekommen. Als sich Anna schühend dazwischenwarf, als sie aufschrie in ihrer Angst und Verzweiflung, da ließ er die Waffe fallen, und als sich Anna dann über ihn beugte, da hat sie ihn ... erkannt!“

„Erkannt?“ wiederholt der Geheimrat tonlos. „Darmherziger Gott, sie hat ihn ... erkannt!“

„Ja. Er ist jetzt ohne Bewußtsein. Anna ist bei ihm und

der Bertl auch. Sie warten, daß er die Augen aufschlägt. Werden Sie herüberkommen, Herr Geheimrat? Werden Sie ihn holen? Sie müssen ihn holen, ich kann nicht mehr, ich bin fertig mit meinen Kräften!“

„Ich komme!“ spricht der Geheimrat und hängt on.

Dann wendet er sich an Dr. Ed und sieht ihn hilflos an. „Anna hat ihn ... erkannt“, sagt er tonlos. „Erkannt! Was ... was soll jetzt werden?“

„Sie müssen mit Ihrer Frau sprechen! Jetzt ist es Zeit, Herr Geheimrat, die Stunde ist da. Sie muß wissen, daß der Sohn lebt!“

Der Geheimrat nickt und geht mit schweren Schritten zu Frau Felicitas.

Frau Felicitas sieht erschrocken auf den Gatten, blickt in sein eingefallenes Gesicht und fragt: „Was ist die Liebe?“

„Du sollst ... du sollst ... so gut sein und mich ... mich zu den Domsparzen fahren! Richard ist drüben!“

„Richard Rogaller?“

„Ja ... nein ... nein ... Felicitas, Richard ... Richard, unser jüngerer Sohn. Richard ist nicht ... Rogaller, er ist ... unser Sohn!“

Die alte Frau glaubt einen Augenblick, daß ihr Gatte wahnsinnig geworden sein muß, aber etwas ist im Ton seiner Stimme, das sie ruhig macht.

„Unser Sohn Richard ist tot, Robert“, sagt sie ruhig.

„Nein ... nein, er ist wiedergekommen ... er ist außerstand von ... den Toten! Ich bin ganz klar, Felicitas ... ganz klar! Es ist ein Wunder, ein großes und ... und bitteres Wunder! Versteh mich ... versteh mich ... ich konnte es dir ja nicht sagen ... ich hatte Angst, und ... und ... Gott nimmt ihn doch ... doch wieder zu sich. Ich wollte es dir deshalb verschweigen ... aber Anna weiß es jetzt, und ... und ... da kann ich es nicht mehr!“

Kein leidenschaftliches Aufschluchen erfolgt, kein Schrei eines erschütterten Menschenherzens steigt gen Himmel. Frau Felicitas steht ganz still, und unwillkürlich faltet sie ihre Hände.

Sie ist starr in diesem Augenblick, sie weiß keine Größe und keine Qual zu empfinden, und sie begreift jetzt, wie unlagbar der Gatte in diesen Tagen gelitten hat. Sie versteht ihn, und daß er so handelt aus Barmherzigkeit, das gibt ihr die große Ruhe.

„Kommt, Robert!“ sagt sie dann schwer atmend. „Ich bin ganz ruhig, kommt, wir wollen unseren Jungen heimholen!“

Und sie haben ihn heimgeholt. Frau Anna, mehr einem Steinbild als einem Menschen gleichend, ist zusammen mit dem Bertl nach drüben gefahren. Ein Abschiedsbiß, aus dem alles Weh ihres Herzens schrie, traf Stephan Junger, als sie Abschied nahm.

Keiner außer dem Domkantor und Jenzi wußten das Geschehen zu deuten.

Sie ahnten alle, daß eine Tragödie dem Ende zudrängte, aber keiner wußte die Zusammenhänge.

Auch Frau Rogaller war mit nach dem Doktorhaus übergeleitet, denn Richard war kranker denn je.

Durch seinen Aufenthalt in der Nacht im Walde und dann im Park der Domsparzen hatte er sich eine Lungenentzündung geholt.

In der Nacht lag er in schweren Fieber.

Frau Anna sah an seinem Lager mit unbeweglichen Zügen und pflegte ihn.

Sie war keines Gedankens fähig, aber als er um die erste Morgenstunde noch einmal erwachte und sie ansah, da war nichts in ihr als Güte und Liebe. Und er schlief es.

„Alles ... wird gut ... Anna!“ sagte er glücklich. Seine Lippen waren entspannt, und er hielt krampfhaft ihre Hand fest, und dann schlief er wieder ein.

Anna versuchte, ihre Gedanken zurückzuführen in die Zeit, da sie dem Gatten angetraut wurde, aber sie fand den Weg nicht. Alles war so anders geworden.

Sie quälte sich mit Bormitteln, daß sie nicht vermochte, sich zu jener Liebe wieder emporzuschwingen, die sie einst besetzt hatte. Immer wieder trat das Bild des Domkantors dazwischen.

Schließlich packte auch sie die Müdigkeit, und der Schlaf gewann Gewalt über sie.

Am Einschlafen hörte sie im Geiste, wie die Domsparzen sangen:

Es schließen sich die Wunden,
Es wird das Herz so weit,
Denn in der Schlafes Stunden
Ruhst Gottes Ewigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

older (außer den Vorken), alle einheimischen Arten von Bergweibel, Gansried und Großer Scherfgrüden, alle einheimischen Arten von Scherfgrüden, von Gänsefuß, von Knabenkraut (Orchis), Gageleis, Trollblume, alle einheimischen Arten von Gänsefuß (Nicomium) und von Sonnenhut (Troxera), Lederblumen, Stiefelmaie, Geißbart, Fischenblättriges Wintergrün, Sumpfsport (Vedum palustre), Alpenrose, Bergwohlverleih (Arnica), Stengellose Eisenkraut, Eisenhut, Sonnenhut, Sumpfsport und Bergwohlverleih (Arnica) können da, wo sie häufig vorkommen, von der höheren Naturschutzbehörde zeitweilig freigegeben werden.

Wer die Verordnung übertreift, hat Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft zu erwarten. Gewerbetreibendes oder gewerbetreibendes Zuwiderhandeln kann mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden. Strafbar ist auch, wer Jugendliche, die seiner Aufsicht unterliegen, nicht von Robertierungen zurückhält.

Die Landeshauptstadt meldet

In lehrreicher Weise wird am Sonntag, vormittags 9 Uhr, der erste Spatenstich zu der großen, etwa 250 Sitzplätze umfassenden G.M. Gemeinschaftsstadion „Gartenhof“ bei Stuttgart vorgenommen.

Der in Wildbad wohnende Albert Weinmann führt mit seinem Dreiradlieferwagen auf einem in der Wildbader Straße parkenden Personentransportwagen. Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich um ein Fahrzeug unter Alkoholeinfluss.

Im Alter von 77 Jahren starb in Stuttgart ein verdienter Offizier der alten Armee, Generalmajor a. D. Max Forster. Seine ganze Militärlaufbahn hat er bei der Kavallerie zugebracht. Während des Weltkriegs war Forster Inspektor der Gefechtsabteilung des XIII. Armeekorps. 1920 wurde ihm der Charakter als Generalmajor verliehen.

Der Pfarrer als Briefträger

Eigenbericht der NS-Press

Karlsbad, 11. Mai. Bezeichnend für die politischen Verhältnisse im sudetendeutschen Gebiet ist ein Vorfall, der sich kürzlich in Nordböhmen in einer Barnsdorfer Kirche zugetragen hat. Nach dem Gottesdienst verließ der Pfarrer Franz Kubitschek in der Kirche, daß „die heutige Post“ nachher bei ihm verteilt werde. Dies geschah dann auch. Der Rest der eingelaufenen Post, der nicht bei ihm behoben wurde, sollte aber auch noch an den Mann gebracht werden. Der Pfarrer nahm nun nacheinander vor den beiden Ortsgasthäusern Aufstellung, wo sich die Einwohnerschaft nach dem Kirchgang zu einem gemächlichen Tratsch zusammensetzten pflegt und leitete die restliche Post aus. Nach dem Barum und Wieso befragt, entgegnete der Pfarrer, der neu zugewiesene staatliche Briefbote verstehe leider kein Wort Deutsch und kenne auch in dieser rein deutschen Gegend weder die Na-

men der Einbohrer noch Straßen und Plätze. Deutsche, die sich freiwillig um diesen Posten eines Briefboten beworben hätten, waren von den tschechischen Behörden zurückgewiesen worden. Der neue Briefträger kam aus dem tschechischen Innenministerium.

Gartenwalze aus Fliegerbombe

Gefährliches Abenteuer mit einer Gasbombe

Eigenbericht der NS-Press

Bg. Brüssel, 11. Mai. In Jeper hatte ein Büroangestellter von einem Schrotthändler eine nicht detonierte Fliegerbombe gekauft, die er zu einem Schmelzwerk bringen ließ, um sie zu einer Gartenwalze umarbeiten zu lassen. Da der Händler fehlte, nahm man an, daß die Bombe, die bei einem Durchmesser von 20 Zentimeter 50 Zentimeter lang war, entladen war. Als der Schmied sich in seiner Werkstatt daran machte, ein Loch in die Hülse zu bohren, wurden alle Anwesenden von einem Unwohlsein befallen. Der Schmied war noch in der Lage, die Bombe ins Freie zu tragen. Das austretende Gas verbreitete sich daraufhin weithin in der Nachbarschaft. Es mußte Militär mit Gasmasken angefordert werden, um die Gasbombe unschädlich zu machen. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine englische Fliegerbombe aus dem

Weltkrieg handelte, die mit Phosphor-Giftgas gefüllt war. Auf Anordnung der Polizei wurden sämtliche Lebensmittel in den angrenzenden Häusern vernichtet.

Fußball

FC. Sprollenhaus I — FC. Wildbad I 0:0
FC. Sprollenhaus II — FC. Wildbad II 2:2
Nach Abschluß der Verbandsspiele und einer verhältnismäßig langen Pause trat der FC. Sprollenhaus am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz gegen seinen Lokalrivalen FC. Wildbad zum Freundschaftsspiel an. Sprollenhaus hatte im Vorspiel einen Knappschuß, aber glücklichen 2:1-Sieg errungen und die Gäste waren deshalb sichtlich befreit, im Rückspiel die Scharte auszuweihen, was aber nur zum Teil gelang. — Beide Mannschaften lieferten sich ein flottes und Ideenreiches Spiel, das — reich an spielerischen Höhepunkten, guten Leistungen und entsprechender Torausbeute — den Zuschauer bis zum Schluß in Spannung hielt. Den anfänglichen Vorprung Wildbads vermochte Sprollenhaus bis zur Halbzeit in eine 3:2-Führung umzuwandeln. Während der ganzen 2. Hälfte lagen die Gäste im Rückstand und konnten erst eine Minute vor Schluß den verdienten Ausgleichstreffer erzielen.
2. Mannschaften — 2:2.

Gemeinde Birkenfeld. Bekanntmachung.

Vom Oberamtsarzt ist die öffentliche Impfung für die hiesige Gemeinde auf **Dienstag den 24. Mai 1938**, nachm. 4 Uhr, in der Schule bestimmt worden. Auf die am Rathaus angehängene Bekanntmachung wird hingewiesen.

Die Eltern, Pflanzeltern, Vormünder und sonstige Vertreter der erstmals Impfpflichtigen, das sind sämtliche im vorhergehenden Kalenderjahr geborenen und hier lebenden Kinder werden aufgefordert, in der Zeit vom 16. bis 21. Mai ds. Jo. auf der Polizeiwache zu erscheinen zwecks unterschriebener Eröffnung der Einladung zur Impfung.

Birkenfeld, den 11. Mai 1938.
Der Bürgermeister.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau des Herrn **H. Koplin** in der Leibnizstraße habe ich folgende Arbeiten zu vergeben:

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, elektr. Installations-, Treppen- u. Anstricharbeiten sowie die Wand- und Bodenbeläge.

Die Vergebungunterlagen liegen am Freitag und Samstag den 13. und 14. Mai, jeweils von 8-12 und 2-6 Uhr auf meinem Büro zur Einsicht auf und können zum Selbstkostenpreis auch abgegeben werden.

Abgabe sämtlicher Angebote **Montag den 16. Mai**, abends 7 Uhr, beim Bauherrn in der Leibnizstraße. Später eintreffende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Beauftragung:
Rich. Schilb, Baumeister, Wildbad, Wilhelmstraße 70.

Wenn Millionen ATA loben, sollten Sie es auch erproben!

Nur 3 Tage!
13.-15. Mai einschl.



KARL KRONE'S CIRCUS.
DEN DIE GANZE WELT KENNT!

Festliche Eröffnung

Freitag 13. Mai 8 Uhr

PFORZHEIM
Meßplatz (an der Ostendstraße)
Eröffnung: Freitag, 13. Mai 14. u. 15. einschl. tägl. 2 Vorst. 3 u. 8 U.

unter persönlicher Leitung von Direktor Carl Krone. Atemraubender, phantastisch tollkühner Circus. Jubelnde Hysterie, herausragende Gipfelleistungen von Mensch und Tier in Circuskuppel und Manege. **Volksaktuelle Preise** von — 30 RM. an. Nur Sitzplätze. Wochentags nachmittags Erwachsene und Kinder alle Plätze nur halbe Preise. Sonntags nachmittags nur Kinder ab 3. Platz außerdem halbe Preise. Vorverkauf: Zigarrenhaus Haagen, Schloßberg 1, Telefon 651. Circuskasse: 13. Mai nach Ankunft der Sonderzüge, dann täglich ab 9.30 Uhr durchgehend. Circustelefon 3000.

Die Reichsbahnverwaltung gibt an allen Gastplatztagen des Circus Krone Sonntagserleichterungen von allen Stationen im Umkreis von 25 Kilometer nach Pforzheim aus. Die Sonntagskarten müssen an den Circuskassen abgeworfen sein.

KRONE ZOO
Das Erdbebe größter Zoo auf Reisen! KEINE übliche Tierchau, sondern mehr als 600 Tiere mit seltenen Kostbarkeiten wie Giraffe, Gnu, Nilpferd, Ameisenbär, Tapir, 20 Elefanten, etwa 200 edle Pferde! Tierchau am 1. Tag ab etwa 14 Uhr, dann täglich ab 9.30 Uhr durchgehend bis zur Dunkelheit geöffnet!

Kronenwagen über Land! Der Vorverkaufswagen kommt in die Richtungen: Pforzheim — Bad Liebenzell — Calw über Oberreichenbach nach Calmbach — Wildbad — Neuenbürg — Birkenfeld — Gräfenhausen. An dem Wagen sind die Originalkarten zu den Originalpreisen zu haben.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Louis Bohnenberger

Schuhmachermeister

ist heute morgen sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Minna Bohnenberger Wwe.
Eugen Bohnenberger und Frau, geb. Knapp.
Gertrud Ostermayer, geb. Bohnenberger.
Emil Bohnenberger und Frau, geb. Schneider.
Walter Ostermayer.
3 Enkelkinder.

Pforzheim, 12. Mai 1938.
Trauerhaus Bleichstr. 71

Beisetzung Samstag den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Birkenfeld, den 10. Mai 1938.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Ludwig Schumacher

Oberlehrer i. R.

danken herzlich

Emma Schumacher, geb. Sigle
und alle Anverwandten.

Was freut Mutter am Muttertag?

Besonders sinnvoll ist ein Geschenk, in dem die Verbundenheit der ganzen Familie so recht zum Ausdruck kommt, z. B. schöne Photo-Alben, Schreibmappen, Briefpapiere in Block und Kassetten.

Willkommen sind auch gute Käsehalter mit oder ohne Einis oder ein schönes Buch, das immer seinen Wert behält.

Große Freude bereitet man der lieben Mutter mit einem Kiechle Kochbuch mit vielen farbigen Bildern, mit einem Bauer und Köppler Kochbuch; auch Einschreibbücher für Rezepte machen Freude.

Besonder wertvoll ist auch ein Band mit sechs reich illustrierten Büchern: „Gute Küche in Wort und Bild“ von Frau Nielspach; 1. Buch Fische, Wild und Geflügel; 2. Buch Gemüse u. Früchte-Speisen; 3. Buch Kalte Küche; 4. Buch 200 Gerichte in Eiern; 5. Buch 200 Mittagessen; 6. Buch Kuchen, Torten, Kleingebäck und Süßspeisen.

Für den Vnd und das Mädel ebenso wie für erwachsene Söhne und Töchter und den Hausherrn selbst — für alle haben wir mehr als einen guten Rat zum Muttertag bereit.

C. Meek'sche Buchverkaufsstelle

Neuenbürg, Telefon 404.

Zum

Zirkus Krone

führt jeweils zu den Vorstellungen (a) genhender Beteiligung ein

Omnibus.

Abfahrt abends 7 Uhr. Rechtzeitige Anmeldung wegen Platzbestellung ist notwendig.

Omnibus-Schrafft, Wildbad
Telefon 324.

Gräfenhausen.
1 1/2 jähriges

Zuchtrind

verkauft

Paul Wolfinger Wwe.

Feldrennach.
Wegen Krankheit verkaufe ich meine schöne, fehlerfreie, tüchtige

Milch- und Fahrkuh

Freig Hörter.

Obernhausen
Rehfarbige, gute

Milchziege

zu verkaufen.

Pauline Voedle.

Empfehle zur

Reinigung Ihrer Fußböden

**Terpentin, Fluid, Wachs-
Lobalin, flüssiges u. festes
Wachs, Bodenlacke, Seifen**
in nur besten Qualitäten.

Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstraße 20.

Zu verkaufen ein

NSU.-Motorrad

200 ccm, 4 Takt, in sehr gutem Zustand.

Anzusehen und Probefahrt

Auto-Schrafft, Wildbad
Telefon 324.

Geplantenes

Rosshaar

zu Matrassen liefert, solange Vorrat, täglich

Rosshaarpinnerer
Karl Wismann, Nagold,
Telefon 289.

Der Mai ist gekommen

und die Böden müssen in neuem Glanz strahlen. Mit KINESSA-Bohnerwachs erhält Parkett oder Linoleum herrlichen Spiegel-Hochglanz, der öfters nach gewischt und wieder aufpoliert werden kann. Machen Sie sich diese vielen Vorteile zu Nutzen und kaufen Sie noch heute eine 1/2-kg-Dose

KINESSA

BOHNERWACHS

Eberhard-Drog., K. Messert, Wildbad
C. Bärenstein Nachf., Neuenbürg
Drog. Alb. Barth, Calmbach

Reißzeuge
C. Meek'sche Buchhandlung.

Zum Bauplatz

in Wildbad gesucht, etwa 400-600 qm, gegen Barzahlung, in guter Geschäftslage, evtl. auch Abbruchgebäude in dieser Größe.

Angebote ausschließlich nebst Preis unter Nr. 798 an die „Einkäufer“-Geschäftsstelle.

Stempel-Riffen und Stempel-Farbe

stets vorrätig in der

C. Meek'schen Buchhdlg.
Inh.: Fr. Biesinger

Ballhoo!

Es nennt man in Amerika den „Ballhoo“, seine trampelnde Bewegung, Aufmerksamkeit und Werklistung um jeden Preis zu erlangen. Es gab eine Zeit, zu der auch in Deutschland mancher das Heil der „Ballhoo“ in solchen angefallenen Ideen erblickte. Inzwischen haben wir eingesehen, daß die beste Wirkung immer dadurch erzielt wird, daß man den Käufer in verlässlicher Weise über die Vorzüge der angebotenen Leistung unterrichtet. Dabei gilt es aber, die Leistungeneigenschaft so auszubilden, daß sie auch geliebt wird und überzeugt. Wer wissen will, wie man das anstellt, besuche die große Pressebau „Zeitung und Anzeiger“ im Stuttgarter Kunstgebäude am Schloßplatz (bis 22. Mai); denn dort werden in großen Bildtafeln jene Erfindungen veranschaulicht, die eine gute Anzeige erfüllen muß. Das ist für jeden Geschäftsmann wichtig. Die Pressebau ist bis abends 21 Uhr geöffnet. Eintritt und hochlandige Führungen frei.



Seemannsurte sprang aus dem Auto Kraftwagenunfall des alemannischen Dichters

Eigenbericht der NS-Press... pi. Freiburg, 11. Mai. Der bekannte alemannische Dichter Dr. Hermann Bunte...

Abnenninfel - 35 Meter lang Mit 2400 Namen ausgefüllt

Eigenbericht der NS-Press... hil. Düsseldorf, 11. Mai. Zu einem Eiden...

Erfolgreiche Arbeit des „Meteor“

Forschung der ozeanographischen Arbeiten... Berlin, 11. Mai. Das Vermessungs- und Forschungsschiff „Meteor“...

Gasfontäne schoß aus der Erde

Stetiger Ausbruch in der Hamburger Marsch... Eigenbericht der NS-Press... ht. Hamburg, 11. Mai. Am Dienstagmorgen...

Kroßtag auf dem Bankierstag

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Mittwoch in der Krolloper...

Aus Württemberg

Scho. Hall, 11. Mai. (Zeichensfund.) Hier wurde im Heimloch am Anfang des...

Friedrichshafen, 11. Mai. (Podensee-Wasserschutzpolizei.) Durch einen...

Kempten, 11. Mai. (Auf dem Weg zur Arbeit verunglückt.) Der verheiratete Lokomotivführer Jakob...

Maul- und Klauen... Die Maul- und Klauenseuche ist in Ludwigsburg-Oberzell in einem weiteren...

Böschungsbau durch Funksling... Freudenstadt, 11. Mai. Am Dienstagmorgen...

Nollentburger Schulbau-Wettbewerb... Kottenburg, 12. Mai. Am 7. Oktober...

Neues Flachswerk in Künzelsau

Künzelsau, 11. Mai. Im Beisein von Landesbauernführer Arnold und Kreisleiter...

Jagdvermittlung steht für neuen Kreisverteilung an

Ulm, 11. Mai. Auf einer Schulungs- tagung der Kreisjägermeister...

Vom Hornberg zum Bodensee

Neuer Segelflug des Weltrekordfliegers... Friedrichshafen, 11. Mai. Am Dienstag...

Segelflugzeug „Württemberg“ D 15 - 902 der Flugtechnischen Fachgruppe...

Neue Pläne in Wangen i. A.

Wangen i. A., 11. Mai. Nach eingehenden Besprechungen mit der Kreisleitung...

Schwäbische Studenten als Reichsfieger

Stuttgart, 11. Mai. Unter den 16 studentischen Reichsfiegermannschaften...

Der größte deutsche Freiballon

zu wissenschaftlichen Forschungszwecken... Eigenbericht der NS-Press...

Frauenfuß unterm D-Jug-Wagen

Grausiger Fund auf dem Drehschlepp... Eigenbericht der NS-Press...

Auf der Heimfahrt getrunken

Bootsunglück auf dem Rhein... Eigenbericht der NS-Press...

Raben mit Gloden um den Hals

Die Stadtverwaltung von Grenobler (Frankreich) hat angeordnet...

Nur noch 423000 Arbeitslose

Auch in Oesterreich schon 120000 Menschen mehr in Arbeit

Berlin, 11. Mai. Im April nahm die Zahl der Arbeitslosen im alten Reichsgebiet...

gewerbe. Auch viele andere Wirtschaftszweige...

Neben dem Rückgang der Arbeitslosigkeit hat die Wirtschaft im Berichtsmonat...

Im Lande Oesterreich konnten die Arbeitslosenzahlen bereits erheblich gemindert werden...



Auf zum Raikäfer-Krieg!

Wer noch kein richtiges Raikäferflugjahr miterlebt hat, der sollte nicht über Raikäfer reden. Denn nur wer einmal 5000 Engerlinge in einem einzigen Baumwurzelballen verläumet hat, wie es 1934 aus der Pfalz von Augenzeugen berichtet wurde, oder wer 5000 schwärmende Käfer erblickte, die gleichzeitig um einen einzigen Schwarzbirnenbaum flogen, oder ganze Büsche und Sträucher, an denen doppelt soviel Käfer trau- benweise aufeinanderhockten, als Blätter daran gehängt wurden, nur der kann sich ein Bild davon machen, wie aus einer „Raikäferkomödie“ — so heißt ein Theaterstück — eine Raikäferkatastrophe wird.

In Schlefien hat es — ebenfalls 1934 — so viele Raikäfer gegeben, daß ihre Flügel den Umfang und die Folgen der Heuschreck- plage fremder Länder annahmen. Auf den mit zerquetschten Raikäfern bedeckten Straßen blieben Kraftwagen und Radfahrer buch- stäblich stehen. Alle diese Flügel sind durch Zahlen belegt und erwiesen, genau so wie der zahlenmäßige Erfolg der Raikäferjagd des Forstmeisters Buxter in den Schwarzjahren 1903 und 1907, der sich auf 22,5 Millionen Stück belief, was einer Nach- kommenchaft von einer halben Milliarde Engerlingen entsprochen haben würde.

Diese trostlosen Zahlen lassen den Laien ahnen, daß gerade im Zeichen der forst- und landwirtschaftlichen Leistungssteigerung un- erforschte Maßnahmen notwendig sind, um dem gefährlichen Raikäferschaden wirksam zu begegnen. Schon früh im Jahre müssen Hilfskräfte, Gerätschaften und Fangvorrich- tungen bereitgestellt werden, um bei Beginn der Massenflüge, also ab Ende April, im ganzen Befallsgebiet umfassend, schlag- artig und rechtzeitig mit dem Einsammeln der Käfer beginnen zu können.

Handwerk braucht guten Nachwuchs

Wieder sind zahlreiche Schulentlassene in eine Handwerkslehre eingetreten. Der Hand- werkerstand ist sich seiner Pflicht bewußt, so- wie er möglich Lehrlinge aufzunehmen und sie zu vollgültigen Facharbeitern heran- zubilden, deren unser Staat heute dringen- der denn je bedarf. Der Lehrling von heute ist der Handwerker und Staatsbürger von morgen.

Bei der Einstellung von Handwerkslehrlingen ist folgendes zu beachten: Anleitungs- befugnis: Die Lehrherren müssen Inhaber von Handwerksbetrieben sein, in denen Lehrlinge ausgebildet werden dürfen.

Absehung des Lehrvertrags: Die Probezeit beträgt in der Regel 2 Monate, sie kann aber verlängert werden. Die Lehrzeit soll in der Regel mindestens 3 Jahre dauern, sie darf den Zeitraum von 4 Jahren nicht überstei- gen. Einen Lehrvertrag erhält die Hand- werkskammer, einen bekommt die zuständige Innung, einen der gesetzliche Vertreter des Lehrlings und einen behält der Lehrherr.

Sozialversicherung: Sofort nach Einstel- lung des Lehrlings hat ihn der Lehrherr bei den zuständigen Sozialversicherungsträgern zu versichern.

Gewerbeschule: Der Lehrherr ist verpflich- tet, den Lehrling spätestens am vierten Tag nach dem Eintritt in die Lehre bei der zu- ständigen Gewerbeschule schriftlich anzumel- den. Er hat für seine schulpflichtigen Lehrlinge das Schulgeld vorzuschußweise zu ent- richten.

Urlaub: Dem Lehrling ist während der Lehrzeit Urlaub nach den Anordnungen des Reichsarbeitsamtes zu gewähren.

Hilfs-Jugend: Dem Lehrling ist auch Ge- legenheit zu geben, sich an den Veranstaltun- gen der Hilfs-Jugend zu beteiligen.

Bescheinigung des Arbeitsamtes: Gemäß den Richtlinien für die Lehrlingsauslese und Lehrlingsvermittlung ist jedem Lehrver- trag, der an die Handwerkskammer einge- sandt wird, eine Bescheinigung des zustän- digen Arbeitsamtes beizufügen, daß dieses Amt mit der Einstellung des Lehrlings ein- verstanden ist.

Bienenvölker nicht verhungern lassen!

Nicht in allen Gegenden Deutschlands ist bei den Bienenvölkern jetzt schon reichlich Tracht vorhanden. Die Bienen haben die Wintervorräte nahezu aufgezehrt und wer- den jetzt, wenn der Imker nicht eingreift, vom Hungertod bedroht. Das aber darf nicht sein! Jeder deutsche Imker hat in diesem Jahr wieder mindestens ein Volk mehr aufzustellen, d. h. im kommenden Herbst sollen eine Viertelmillion Bienenvölker mehr in Deutschland vorhanden sein. Das ist jedoch nur möglich, wenn jetzt nicht Tausende von Bienenvölkern an Nahrungsmangel zugrunde gehen. Gerade in den letzten Tagen ist viel von dem Fru- ster, daß im Winter nicht verbraucht wurde von den Bienen aufgezehrt und in Brut um- gefeßt worden. Die Kellen der Waben sind leer geworden! Jetzt heißt es deshalb für den Imker: Aufgepaßt sein! Jeder Imker sei sich seiner Pflicht bewußt!

„Heldin der Wolken“

Die Geschichte des jüngsten Frauenberufes der Welt — Wie wird man Luftwirtin?

In illustrierten Zeitungen, in Tonfilmwuchen- schauen, ja auch in den Singpielhallen der mittel- amerikanischen Städte, aber auch in den Varietés am New Yorker Broadway werden für verheerlich, diese jungen hübschen Madel, die Hestelles of the air, die Luftwirtsinnen, die Luftwirtinnen. In kürzester Zeit hat sich dieser neueste aller Frauenberufe in USA durchgesetzt, ja er ist un- geheuer volkstümlich geworden, und die Achtung, die man den jungen Frauen, die für das leibliche und seelische Wohl der Luftgäste nicht nur als „Mädchen für alles“ sondern auch als so etwas wie eine Luftkonferenciere zu sorgen haben, entgegenbringt, wächst von Monat zu Monat.

Denn die jungen Repräsentantinnen dieses jungen Berufes haben in der kurzen Zeit ihrer Tätigkeit schon häufig genug bewiesen, daß sie nicht nur Mutter an Talent und Scharm sind, son- dern ebenso, daß der Mut und die Selbstauf- opferung ihnen zur Selbstverständlichkeit ge- worden ist. Manche sind mit den Piloten und ihren Reisenden bei Flugzeugkatastrophen in den Tod gegangen und Nellie Granger, die bei einer Flugzeugkatastrophe unter Nichtachtung des eigenen Lebens Hilfe leistete, wird stolz von den Amerikanern „the heroine of the skies“, die Heldin der Wolken, genannt.

300 Luftstewardessen in der Welt

Vor acht Jahren wurden in USA die ersten Luftstewardessen eingestellt. Sie bewährten sich so, daß ihre Zahl schnell wuchs. Heute gibt es in Amerika 274 Airhostesses, während in Europa 27 weibliche Luftstewardessen eingestellt wurden. Drei Länder in Europa beschäftigen bis jetzt Frauen. An der Spitze der europäischen Liste steht Hol- land mit 23 Frauen, dann folgt die Schweiz und die Tschechoslowakei mit je vier Stewardessen.

Was eine Luftwirtin alles können muß

Es gibt wenig Frauenberufe, die solche große Anforderungen an die Kandidatinnen stellen als der der Luftwirtin. Mit einer gewissen ökonomi- schen Vorbildung und Sprachkenntnissen — die Hollandnerinnen müssen zum Beispiel zwei Fremdsprachen fließend beherrschen — ist es noch längst nicht getan. Die Luftwirtinnen müssen eine so schwere wie gründliche physikalische Eignungsprüfung bestehen. Sie müssen über das Flug- wesen vom Blindflug bis zur Funkenlei- tung unterrichtet sein, um neugierige Fluggäste zu be- friedigen, um aber auch im Falle der Not unter Umständen helfen zu können. Sie müssen über glänzende geographische und historische Kennt- nisse verfügen, um die Gäste über die Landschaft, die überflogen wird, aufzuklären. In USA ver- langt man außerdem die Abholierung eines

Krankenspielerinnenberufes und ein gut beständenes Kindergärtnerinnen- examen.

Auch in bezug auf das Gewicht bestehen strenge Vorschriften. In USA ist das höchste zuläs- sige Gewicht für eine Luftstewardess 51,5 Kilogramm.

Die berühmteste amerikanische Luftstewardess Helena Rehl, jetzt die Gattin des Chefpilo- ten Mc. Coy die trotz ihrer Verheiratung ihr Amt weiterverfolgt hat in beweglichen Worten gefasst wie schwer es war, durch Müd und Genu- geness von ihren 115 Pfund auf das gewünschte Gewicht herunterzukommen.

Die Luftstewardess — eine vorbildliche Ehefrau

Kein Wunder, daß diese tapferen, selbstlosen, umsichtigen, gebildeten und gegenwärtigen Mädchen eine magnetische Anziehungskraft auf die männlichen Fluggäste ausüben. Sie sind in der Tat das, was sich diese acht Jahre schon gezeigt, glänzende Ehefrauenmaterial. Aber es ist nicht für sie, daß sie zum überwiegenden Teil Heirats- anträge die von ersten Flugkapitänen kamen, ab- lehnten und lieber Fliegerkameraden, die sie durch ihre Arbeit kennenlernten, heirateten. In den ersten sechs Wochen des Jahres 1935 an- gaben zum Beispiel in USA, 30 Luftwirtinnen und in der ersten Woche des Jahres 1935 an einen Schlag 6. Von diesen wurden 2, 2, zwei die Gattinnen von Flugkapitänen, die dritte heiratete einen Piloten, die vierte den Direktor einer Fluggesellschaft, die fünfte einen Flugkapitän und nur die sechste gab einem „Außenstehenden“ einem Vorkammler, die Hand zur Ehe. Keine Stewardess hat länger als zwei Jahre ihr Amt verlassen. Denn wurde sie weggeheiratet, von den ersten acht Promis, die im Jahre 1930 in USA eingestellt wurden, sind heute alle glückliche Gattinnen und Mütter.

570 Kandidatinnen bei zwei Posten

Trotz der großen Anforderungen ist der An- drang zu diesem Beruf enorm. Als in USA vor kurzer Zeit zwei junge Damen kandidierten, um zu heiraten, meldeten sich 570 Kandidatinnen für diese Posten. So entsteht immer die Möglichkeit, beste Kräfte für diesen Dienst heranzuziehen. Die Airhostesses sind heute aus dem Bild des ameri- kanischen Flugwesens gar nicht mehr wegzudenken. Und wenn jetzt die Luftlinie das amerikanische und holländische Vorbild nachahmt, so wird es auch für uns Deutsche bald selbstver- ständlich sein, in den Flugzeugen von fliegen, schwarzen Fluggewirtsinnen umflogt und umhög- tet zu werden.

Nachrichten, die jeden interessieren

Nur ergebene Kinder erhalten Ausbildungs- beihilfen

Die Gewährung von Freistellen und Ausbil- dungsbefürsorge neben den bisher gewährten An- derbeihilfen ist davon abhängig gemacht, daß das zu unterstützende Kind ergebend und geistig und sportlich entwicklungsfähig ist. Der Reichsinnen- minister hat angeordnet, daß die in Frage kom- menden Kinder in allen Fällen vom zuständigen Gesundheitsamt eingehend und kostenfrei zu untersuchen sind.

Waffenheine für Unterführer der Partei

Nach dem Waffengelei bedürfen Unterführer der Partei vom Ortsgruppenleiter aufwärts der SA, H und des NSKK vom Sturmführer aufwärts, sowie der SA, vom Sturmführer aufwärts, denen das Recht zum Führen von Schusswaffen verliehen ist, eines Waffenwerbungsbescheides oder Waffenheines. In einem Erlass des Reichsinnen- ministers wird darüber hinaus im Einvernehmen mit dem Reichsretter des Führers bestimmt, daß den nicht unter diese Bestimmung fallenden Unterführern der Partei und Angehörigen der Gliederungen auf Kreise Waffenheine erteilt werden dürfen. Der Antrag ist vom Dienstverpflichteten bzw. Führer der Dienststelle zu stellen. Die Waffe darf nur zur Uniform getragen werden.

Keine Rollpassierheine mehr

Seit dem 1. Mai wurde der Kraftwagenverkehr über die Zollgrenze deutsch-österreichischer Grenze nur noch in der Richtung nach Österreich vollständig behandelt. Dem 15. Mai ab fällt die Zollüberwachung auch in dieser Rich- tung fort: es gibt also künftig keine Rollpassier- heine mehr zwischen dem Reich und dem Land Österreich. Diese Neuordnung bedeutet nicht, daß die Kraftfahrer diese Zollgrenze ohne anzuhalten durchfahren darf. Die Zoll- grenze muß vielmehr bis auf weiteres noch be- stehen bleiben, vor allem für die Zwecke der zoll- amtlichen Abfertigung von Kraft- und Wal- senfahrzeugen mitgeführten Waren. Die Aufhebung des Rollpassierheines ist eine persönliche Initiative des Reichsleiters des NSKK, und dem verhandlungsweisen Entgegenkommen der einschlä- gigen Behörden zu verdanken.

Kein militärischer Gruß bei der Reichsbahn

Auf Anordnung des Reichsverkehrsministers ist eine neue allgemeine Dienstanwei- sung für die Reichsbahnbeamten in Kraft gesetzt worden. Sie bestimmt unter an- deren, daß der bisher für die Reichsbahn in Uniform vorgelebene militärische Gruß fortfällt. Der Reichsbahnbeamte grüßt künftig grundsätzlich im und außer Dienst mit dem Deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes und dem deut- lichen Zuruf: „Heil Hitler!“

Förderung des Geflügelstallbaus

Zur Gewährung von Stallbaubehilfen stehen auch für dieses Jahr Reichsmittel zur Verfügung, und zwar beträgt die Beihilfe für Stallbau oder Einbauten bei einer Stall- bodenfläche bis zu 25 Quadratmetern 150 RM, je Quadratmeter, für jeden darüber hinaus- gehenden Quadratmeter 1 RM. Bei Stallneubau- ten beträgt die Beihilfe bei einer Stallbodenfläche bis zu 25 Quadratmetern 3 RM, je Quadrat- meter, für jeden darüber hinausgehenden Qua- dratmeter 2 RM. Für Geflügelställe werden je Quadratmeter Bodenfläche 5 RM, bezogen für die Anschaffung von künstlichen Ständen erhält der Antragsteller 50 Prozent des Anschaffungs- preises bis zum Höchstmaß von 50 RM. Anträge an die zuständige Landwirtschaftsschule.

Wann erlischt die Kirchensteuerpflicht?

In einer Entscheidung vom 27. Januar hat der Reichsfinanzhof die in den Kirchensteuerge- setzen enthaltene Bestimmung, daß die Kirchensteuer- pflicht erst mit Ablauf des Kirchensteuerjahres erlischt, bejaht. In der Begründung des Urteils heißt es dann wörtlich: Diese Bestimmung setzt die Freiheit des religiösen Bekenntnisses, die in Punkt 24 des Parteiprogramms gewährleistet ist, nicht an, sondern sie bezweckt nur, den kirchlichen Haushalt in Ordnung zu halten; denn eine Kirche muß mit einer Ausbreitungsbewegung rechnen, und diese würde den aus den Steuern des laufenden Kirchenjahres aufzubauenden Haushalt erschüttern, wenn mit dem Austritt sofort der Weg- fall der Kirchensteuerpflicht verbunden wäre.

Wann dürfen Verjährungsrechte heitratet?

Reichsjustizminister Dr. Göttinger hat nunmehr eine Durchführungsverordnung zu dem Gesetz über die Forderung und Ergänzung familiärer Rechte erlassen. Sie betrifft nicht das Land Österreich. In ihr werden neben verjährungsrech- tlichen Anweisungen vor allem die Bestimmun- gen darüber getroffen, wie die nach dem grund- legenden Gesetz vom 12. April 1928 ermöglichte Befreiung vom Ehehindernis der Schwägerchaft erlangt werden kann.

Keine Verkehrsrichter bei Ausfahrten

Vielmehr kann man noch an Ausfahrten von Grundstücken auf Straßenbildern sehen, welche die Verkehrsrichter auf der Straße warnen und auf das Aus- und Einfahren der Fahrzeuge aufmerksam machen sollen (Vorkehr, Ausfahrt u. d.). Solche Hinweise verfahren leicht zu dem Irrtum, daß der Verkehr auf der Straße sich nach den aus- und einfahrenden Fahrzeugen zu richten habe. Die neue Straßenverkehrsordnung ver- bietet deshalb die Anbringung von privaten Hinweisschildern, durch welche Grundstücks- und Ausfahrten für Verkehrsrichter an der Straße kenntlich gemacht werden. Vorhanden Schilder müssen beseitigt werden.

Preisverzeichnisse in Gaststätten

Um eine ordnungsgemäße Heberwachung des Preises zu gewährleisten, hat die Wirtschaftsprüfung „Gaststätten- und Heberbergschwarz“ im Auftrag des Reichskommissars sämtliche Gaststätt- betriebbetriebe angeordnet, dort, wo die Speisen nicht bar ausgestellt sind, sie mit Preisen zu versehen und im übrigen für sämtliche Spei- sen, soweit sie auf einer Speisekarte nicht ange- führt sind, ein Preisverzeichnis an gut sichtbarer Stelle anzubringen. Jede Speisekarte muß mit einem Datum versehen sein.

Die britische Nahrungsmittelversorgung

Henry French, Englands Nahrungsmittelminister

Einem der wichtigsten aber auch feststehen- den Probleme des englischen Inlandverkehrs ist die Versorgung mit Nahrungsmitteln. Der Ernst der Lage wurde durch die Budget-Rede des Schatzministers Sir John Simon klar, der mit- teilte, daß von der Regierung riesige Mengen von Lebensmitteln heimlich angekauft wurden.

Als Sir John Simon im englischen Unter- haus die sensationelle Erklärung machte, daß die englische Regierung in aller Heimlichkeit riesigen Mengen an Lebensmitteln angekauft habe, wirkte diese Mitteilung wie ein Donnererschlag. In den Klubs und politischen Salons kursierten die wildesten Gerüchte über die Ursachen dieser sensatio- nellen Maßnahmen. Inzwischen haben sich die Wogen der Erregung ein wenig gelähmt, und man begann sich auf die nähere Wirklichkeit, die im Grunde genommen die Ursache der gigantischen Lebensmittelkäufe Englands ist.

Lebensmittel nur für 17 Tage

Die nähere Wirklichkeit ist allerdings auf- schlußreich und ernst genug. Man braucht sich nur daran zu erinnern, daß der britische Verteidigungsminister, Sir Thomas Inskip, Ende Januar dem Unterhaus gegeben mußte, daß die Nahrungsmittelreserven des Landes im Falle einer kriegerischen Verwicklung nicht länger als sieben Tage ausreichen würden.

Repräsentanten der Landwirtschaft erklärten in aller Offenlichkeit und unumwunden, daß kaum ein Drittel der Bevölkerung von den auf der Insel selbst erzeugten Lebensmitteln ernährt werden könne. Diese unangenehme Lage Großbritan- niens ist die Folge der Sünden der Väter und Großväter der jetzt lebenden Generation. Eine planlose und riesig anschwellende Industrie- aktivierung vernichtete zum großen Teil die einst so blühende Landwirtschaft.

Der Abgeordnete Arthur Symonds, dem Bauernstand zugehörig, fand für diese traurigen Zustände die treffendste und bitterste Formulie- rung. Er rief den Parlamentarierabgeordneten zu: „Unser Vorden ist unfruchtbar geworden. Statt der Wolken sehen Rauchsäulen über den Him- mel. Aus regnet auf unsere Felder. Wenn einmal ein Krieg kommt, wird das Land einen matten Viehdreck sein, das keine Arbeit nicht mehr ver- richten kann.“

Großbritanniens Lebensmittelminister in Tätigkeit

Im Fall der Lebensmittelkrise, die gerade durch die Januar-Aussprache im Unterhaus entzündet wurde, konnte selbst der schärfste Regierungsgegner Chamberlain keine Sammelheit vor- werfen. Schon zwei Wochen nach der dramati- schen Aussprache war bereits im Londoner Wehr- ministerium das „Food-Department“ er- richtet worden. Die führenden Köpfe der eng- lischen Lebensmittelindustrie waren dabei maß- gebend beteiligt.

Wichtigsten Stellen blieb es unbekannt, daß Sir Henry French die Leitung dieses wichtigen Departements übernahm.

seinen energischen Händen hielt. Es ist derjenige Sir Henry French, der, als die deutschen U-Boote die Lebensmittelzufuhr Englands während des Weltkrieges ganz und gar zu unterbinden schie- nen, der Ernährungsminister des britischen Lan- des wurde und sich auf diesem spürbaren Posten glänzend bewährte.

Das Ministerium Sir Henry French war die Organisation und der Ankauf der riesigen Le- bensmittelmengen auf dem Kontinent, der heim- lich vor sich gehen mußte, damit die Preise nicht in phantastische Höhen schnellen konnten. Nur fünf Männer — drei Kabinettsminis- ter, Sir Henry French und sein Sekretär — wuh- ten von diesen Einkäufen. Mittlere und kleine Agenten wurden mit der Durchführung der Käufe betraut unter der Vorbehaltung, daß es sich um einen unbekanntem Auftraggeber handelte.

Von Joe Rank bis Lipton

Die wichtigsten Mitarbeiter seines Stabes sind die großen Lebensmittelmagazinate. Da ist Joe Rank, Englands bedeutendster Getreide- händler, ein Schmiedeman, wie er im Buche steht. Sein Vater war noch ein kleiner armer Müller in der Grafschaft Suffolk, während Joe Rank heute über einige tausend Großmashinchen ge- blickt. Die interessante Figur neben ihm ist Lord Beveridge, der Besitzer der be- rühmten Sunlight-Seifenfabriken. Er gehört dem Departement als Experte für Margarineherstel- lung und Fischkonserven an. Auch der britische Kommandant Samuel Smedley fehlt nicht, ebenso wie der Gebieter über den See, Mister Lipton. Nicht umsonst hat ein fluger Engländer gesagt: England kann eher ohne Brot leben, als ohne Tee.

Der Staat gewinnt das Große Los

Wißgeschick einer französischen Stadt
Eigenbericht der NS-Presse
Paris, 11. Mai. Die Glücksgöttin scheint es auf die französische Stadt Aids abgesehen zu haben. Vor kurzem erst machten 14 Angestellte eines Kaufhauses einen Lot- terie-Gewinn von einer Million Franken und nunmehr ist sogar das Große Los der französischen Staatslotterie — 3 Millionen — nach Aids gefallen. Aber zum tiefen Schmerz aller Bürger dieses Städ- chens ist der goldene Segen dennoch ausge- blieben, denn das Los, auf das der Glücks- tresser entfallen ist, war unverkauft ge- blieben. Somit hat der französische Staat die 3 Millionen einlassiert, wohl nicht zu seinem Mißvergnügen, wenn die Bürger von Aids auch sagen werden, daß angesichts der schlechten Finanzlage auch das Große Los nur einen Tropfen auf einen heißen Stein darstellt.